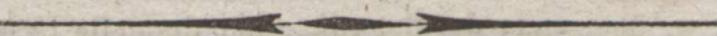


Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 33. Regensburg, am 7. Sept 1827.



I. Schwedische Literatur.

*Kongl. Vetenskaps - Academiens Handlingar för år
1822. 1823. 1824. 1825. Stockholm.*

Die Verdrängung der lateinischen Sprache aus dem wissenschaftlichen Verkehr zeigt sich mit der Zunahme der Literatur und des zu verarbeitenden Stoffes immer nachtheiliger. Im vorigen Jahrhundert fand sich noch ein Uebersetzer für die in allen Fächern der Naturwissenschaften reichhaltigen schwedischen Acten, während eine solche Arbeit jetzt, wo der Einzelne von den Geschäften und Büchern seines Fachs überhäuft ist, schwerlich Aufnahme finden würde. Damit aber bleiben die wissenschaftlichen Schätze vergraben, und der Geist des ausgestreuten Saamens schwindet, ehe das Korn geähnlichen Böden findet.— Die nordischen Nationen haben wegen der geringen Verbreitung ihrer Sprache größern Nachtheil dabei, sey es auch nur, daß ihr rechtmäßig erworbener wissenschaftlicher Ruhm dadurch verdunkelt wird. Daher wähnt sich mancher Südländer weit kultivirter und hält die nordischen Gelehrten nur für Ausnahmen ihres Volkes,

K k

während es sich statistisch nachweisen lässt, dass namentlich Scandinavien schon seit geraumer Zeit im Verhältniss zu seiner Bevölkerung eine grössere Anzahl gelehrter und geistreicher Männer hervorgebracht hat, als irgend ein anderes Land.

Die deutschen Physiker haben bereits die neuesten Abhandlungen von Berzelius, Hällström u. s. w. übersetzt; der Botaniker hat doppelte Ursache nicht zurückzubleiben. Obige Acten sind bis inclus. 1820 in Sprengels neuen Entdeckungen ihrem Inhalte nach angezeigt; von 1821 ist die vorzüglichste Abhandlung von Fries (*Flora 1823. II. Beil. 33.*) in der Uebersetzung mitgetheilt worden; den Jahrgang 1822 haben wir früher (*Flora 1824. I. Beil. 87.*) kurz angezeigt. Die dort angeführte Abhandlung über amerikanische Waldbäume von Collin, Pfarrer und Probst der schwedischen Gemeinde in Philadelphia, welcher verschiedene Bundesstaaten durchreiste und hier seine vieljährigen Erfahrungen mittheilt, gedenken wir aus Berücksichtigung der neuerdings in Bayern gemachten Versuche mit Einführung nordamerikanischer Bäume — sobald der Raum der Flora es gestattet, in einer Uebersetzung mitzutheilen. Uebergangen wurde an jenem Orte eine Abhandlung von Wickström: *Beschreibungen minder bekannter Gewächse* enthaltend. Es sind *Stellaria radians L.* *Geum capense Thunb.* *Hypericum aethiopicum Thunb.* *Mentha capensis Thunb.* *Ononis stipulata Thunb.* *O. glabra ejusd.* *Psoralea tomentosa Thunb.* *racemosa ejusd.* *Solidago elata Bancks et Sol.* *Aster strictus eorund.* *Aster Tilesii* + aus Unalaschka.

Näher betreffen uns aber 2 Abhandlungen über *Cardamine parviflora*, da diese etwas schwer zu unterscheidende Pflanze auch in Deutschland, jedoch meist nach bezweifelten Angaben vorkommt, und häufig mit *C. hirsuta*, *impatiens* und *sylvatica Lk.* verwechselt wird, weshalb wir solche hier ausführlich mittheilen wollen:

1. *Versuch einer näheren Bestimmung der Cardamine parviflora L.* von F. A. Wrangel. Mit einer Abbildung derselben.

Der Vfr. beginnt mit einer kritischen Geschichte der Bestimmung der Art, wovon die Resultate in der Synonymik enthalten sind, welche wir mit der folgenden Beschreibung wörtlich wiedergeben:

Cardamine parviflora, caule decumbente ramoso, foliis pinnatis, ex-auriculatis, foliolis sessilibus, obverse-oblongis linearibusve subintegris, glaberrimis, pedicellis horizontaliter fere patentibus, siliquis erectis.

Habitat in locis humidis ad Montembelgardum? (C. Bauh.); in Provinciae Gallicae pratis (Gerard); in Delphinatu (Villars); in herbosis humidis Galliae circa Nannetes, Andegavum, Monspelium (De Cand.; Gouan secundum Specimen in Herbario Bergiano conservatum); in Helvetia? (Haller?); in Transylvania (Baumgart.); in Rutheno Imperio ad Tanaim (Goldbach; ex auctoritate Cel. De Cand.); a Jaico fluvio ad Obum usque Siberiae frequens (Gmelin); in Suecia ad Nycopiam (Törneroos) et in alneto saepe inundato Insulae Aköro Sudermanniae (Ego), ubi primum legi anno 1815;

Kk 2

In Ostro-Gothia ad Finspång (G. Stenhammar M. D. Prof.); In Delecarlia (G. G. Kröningsvärd).

Floret in Gallia Apr. — Majo, in Suecia e medio mensis Julii ad finem Septemboris

Radix annua?, tenuis fibrosa.

Herba glaberrima, gracilis, valde tenera.

Caulis decumbens, ramosus, viridis, inferne purpurascens; *Ramis* adscendentibus, flexuosis, subangulatis, sulcatis, glabris.

Folia pinnata, 4-5-juga cum impari, alterna, ex-auriculata, *foliolis* foliorum radicalium: rotundatis, sinuato-dentatis; caulinorum: suboppositis, sessilibus in communem petiolum desinentibus, obverse-oblongis vel supremis linearibus, integris, infimis tantum denticulo uno alterove incisis, integerimis, obtusis, mucrone calloso brevissimo terminatis, tenuibus fere pellucidis, uninervibus, venosis, laete-virentibus, glaberrimis.

Flores corollati, cymosi, dein in racemum terminalis et axillarem excrescentes.

Pedunculi alterni, glabri, sub anthesi erecto-patentes, florescentia peracta horizontaliter fere patentibus.

Calycis foliola (Sepala De Cand.) 4, ovata obtusa, convexo-concava, sub-carnosa, avenia, viridia, margine membranaceo albido integerrimo cincta.

Petala calyce duplo longiora, obovata, integerimis, vix emarginata, obsolete venosa, albissima.

Stamina tetradynama, 4-petalis sub-aequantia,

2. calyce breviora. — *Filamenta simplicia; Antherae didymae, rotundatae, luteae.*

Pistillum: germine oblongo-lineari, stylo brevissimo, stigmate simplici sub-capitato, (oculo armato) papilloso.

Siliquae duodecim vel ultra in singulo racemo, erecto-patentes, rachidi sub-parallelae, teretes vel compressiusculae, angustae, glaberrimae, torulosae, valvolis elastice dissilientibus revolutis, dissepimentum membranaceum, seminibus orbiculatis, planiusculis luteo-fuscis longe lateque dispersis, nudum relinquenteribus.

S y n o n y m a :

Nasturtium pratense parvo flore. C. Bauh.
Prod. pag. 44. N:o 11? Pin. 104? Pluk. Alm. 254. (?).

Nasturtium pratense flosculis minimis Moris.
Praelud. 290. (?).

C. pratensis parvo flore Tournef. *Inst. 224.* —
Vaill. Herb.

Card. foliis pinnatis, foliolis linearibus Gerard
Fl. Gallo. Provincial. 357.

Sisymbrium pinnis foliorum pinnatis, pinnulis
linearibus glaberrimis Gmel. *Fl. Sib. 3. p. 270.* *N:o*
37. t. 64.

C. n. 472. var. γ. Haller Helv. 4. p. 206. (?).

C. hirsuta var. β. Lam. Dict. 2. p. 184.

Card. Linn. Fl. Suec. Ed. 2. p. 484. in appendice.

Cardamine parviflora Linn. Faun. Suec. Ed. 2.
p. 557, Mantissa Plant. Altera, p. 427. Sp. Pl. Ed.
2. p. 919. Herb. Linnian. sec. observationem Cel.
Smithii in Fl. Brit. 2. p. 698.

Card. parviflora Miller Dict. n. 2. *Villars Fl. du Dauphine* 3. p. 360, *Vittm. Summ.* 4. p. 37, *Willd. Sp. Pl.* 3. p. 485, *De Cand. Fl. Franc.* Ed. 3. V. 4. p. 685, *Ejusd. Regni Veget. Syst. Nat.* V. 2. p. 261, *Bast. Fl. main, loir* 245, *Schultes Obs.* n. 964. *Baumg. Fl. Trans.* 2, p. 475.

Card. parviflora Pers. *Synops. T. 2.* p. 196?

Card. parviflora *Svensk Bot.* T. 8. t. 568.

Card. parviflora *Lilljebl. Sv. Flor.* 3. Ed. p. 360.

Card. parviflora *Hartm. Scand. Fl.* p. 257.

Card. virginica *Michaux Fl. Bor. Amer.* 2. p. 29? non *Linnaei* (Cfr. *De Cand. l. c.* p. 259.).

Hiernach gehören folgende Synonyme zu *C. Impatiens L.*:

C. parviflora var. *B.* *Lamark Fl. Franc.* 2. p. 500.

C. Impatiens *Fl. Dan.* t. 735 ist *C. sylvatica* *Link* in *Hoffm. Phyt. Blätt.* 1. p. 50. *Wahlenb. Fl. Carp.* n. 654, und anderer; diese heißt in *Vahl's Herb.* *C. muscosa*.

Zu *C. sylvatica* *Recentior.* gehören:

C. parviflora *Roth. Fl. Germ.* T. I. p. 287. T. II. p. 119, und *Leers Herborn.* n. 523. *Scholl. Suppl. Fl. Barb.* n. 1060.

C. parviflora *Suter Fl. Helv.* 2. p. 59. (?)!

C. parviflora *Scopoli Carn.* p. 28.

Zu *C. hirsuta* gehören:

C. sylvestris minor Italica *Barr. obs.* n. 418. *Icon.* t. 455.

C. parviflora *Lightf. Scot.* 1104. *With. Brit. Ed.* 2, n. 686. *Hoppe Cent. exsic.*

C. parviflora Lam. *u. et y.* Lam. *Fl. Fr.* 2.
p. 500.

Zu *C. amara* L. gehören:

C. parviflora Lam. *Dict.* 2. p. 183.

Wenn wir zu diesem etwas hinzusetzen sollten, so wäre es, dass wir bei einigen verglichenen Exemplaren, worunter wir auch eines von Frankfurt an der Oder erwähnen, vorzüglich aber bei der in der folgenden Abhandlung zu bezeichnenden südlichen Varietät mit einfachem Stengel, die Blättchenpaare fast immer in grösserer Anzahl bis zu 10 an einem Blatte fanden, auch hat die Gmelin'sche Abbildung schon 7-paarige Blätter. Die Citate von Baumgarten, Bastard und Schultes, welche der Vfr. nur nach DeCandolle anführt, haben wir ebenfalls verglichen und so viel sich aus den kurzen Worten schliessen lässt, passend gefunden.

Was nun die nähere Diagnostik im Vergleich zu den verwandten Arten betrifft, so ist *C. parviflora* nach dem Vfr. zunächst mit *C. impatiens*, nicht wie DeCandolle (l. c.) behauptet, mit *C. hirsuta*, verwandt. Sie kommt mit ersterer sowohl in der grossen Elasticität der Schoten, als der Zartheit der Blätter und des schnellen Verwelkens derselben (so dass man mit dem Einlegen sehr eilen muss, wenn man schön getrocknete Exemplare haben will), endlich in der Kleinheit der Blüthen überein. Sie unterscheidet sich von derselben durch einen halb so hohen Wuchs, einen mehr niederliegenden und ästigern Stengel, besonders durch den Mangel der Blattöhrchen und die fast beständig

ganzrandigen an dem gemeinsamen Blattstiel herablaufenden Blättchen. *C. parviflora* hat allezeit Blumenblätter, welche hingegen bei jener öfter fehlen, wenn sie aber vorkommen, wie in der Gegend von Stockholm, etwas grösser und am Rande breiter sind, jedoch mit schmäleren Nagel, als bei *C. parviflora*; auch fallen sie leicht ab. Die Schoten der letztgenannten stehen nicht wie bei *C. impatiens* in derselben Fläche mit dem von der *Rachis* abstehenden Fruchtstielchen, sondern schief, so dass sie fast einen rechten Winkel mit denselben bilden, und fast parallel mit der *Rachis* stehen.

Wir übergehen die Unterscheidungen von den ausländischen Arten *C. microphylla* *Adams.*, *latifolia* *W.* *Chelidonia* *W.*, *graeca* *L.*

C. hirsuta unterscheidet sich ausser durch mehrere aus einer Wurzel aufsteigende Stengel, hauptsächlich dadurch, dass die Blättchen (der untern Blätter. E —) etwas gestielt, mehr gezähnt, immer mehr oder weniger haarig und von einer festern Consistenz sind als bei *C. parviflora*. Die Blumen sind ausserdem etwas grösser, die Schoten in minderer Anzahl, und aufrecht stehend auf ganz kurzen Stielchen.

2. Bemerkungen über *Cardamine parviflora* von G. Wahlenberg.

Viele Pflanzen stellen in ihren verschiedenen Theilen ein Bild des Clima's und der übrigen Oertlichkeiten dar, unter welchen sie vorzukommen pflegen. *Cardamine parviflora* ist ein Beispiel davon.

Um dies zu beweisen führt der Vrf. zu den

Fundorten des Hrn. Baron Wrangel noch drei andere in Schweden an. Hr. Kröningssvärd fand sie in den Thälern an der Gränze von Westmanland, an überschwemmten Stellen in Gesellschaft mit andern Wasserpflanzen. Einen ähnlichen Standort an überschwemmten Stellen bei dem Wenernsee fand der Vfr. in des Bergmeisters Gyllenhaals hinterlassenen Papieren. Hr. Indebetou in Südermanland fand sie bei dem See Bäfvern. Südlicher scheint die Pflanze nicht vorzukommen, da der von Retzius angegebene Standort sich nach Fries nicht bestätigt. Solchergestalt scheint sie auf den mittlern Theil Schwedens beschränkt zu seyn, wo das flache Land am breitesten ist und sich am meisten Feuchtigkeit ansammeln kann und die wenigsten Seewinde herrschen. In derselben Landesstrecke findet man *Carex loliacea* und *globularis*, welche durch ihre Zartheit die Wirkung der feuchten Atmosphäre beurkunden. Die *Card. parviflora* scheint gleichsam aus Bedürfnis des Schutzes zu ihrem den Wasserpflanzen ähnlichen Wachsthum gezwungen zu seyn. Sie wächst nämlich im Sommer zuerst im Wasser auf und erhält dadurch den zarten Bau, so dann wenn das Wasser sich wegzieht, sinkt sie mit demselben und trägt zuletzt einen niederliegenden Stengel mit aufrechtstehenden Zweigen. Damit scheinen die fast ausgesperrte Richtung der Fruchstiele, die Ausdehnung der Blätter und deren auffallende Dünne und Weichheit, wodurch sie sich der *Card. impatiens* nähert, in Verbindung zu stehen.

Was nun die ausserhalb Schweden vorkom-

mende Pflanze betrifft, so ist es dem Vfr. wegen des ähnlichen Aussehens derselben in Sibirien südlich vom Obi-Strom sehr wahrscheinlich, dass hier ihr Vorkommen sowohl hinsichtlich des Clima's, als der übrigen Umstände dem in Schweden ähnlich sey. Dahingegen in der Nähe der südlichen Meere, des schwarzen, kaspischen und Mittelmeeres bis zum Ozean hat sie einen aufrechten, meist einfachen Stengel. Vfr. besitzt 2 Exemplare aus Astrachan, welche beide einen ganz aufrechten und bis zur Wurzel einfachen Stengel haben, obgleich bei der Einen mehrere Stengel aus der Wurzel kommen und die Andere mehrere blühende Zweige an der Wurzel trägt. Die Blätter sind an diesen von festerer Consistenz, fast wie bei *C. hirsuta*, aber hinsichtlich der Form ähnlich der *C. parviflora*, nur dass sie durch die festere Beschaffenheit auch etwas schmäler sind. Die Schoten an diesen Astrachan'schen Exemplaren sind im unreifen Zustande weniger ausgesperrt und etwas länger, ungefähr einen Zoll lang oder mehr als doppelt so lang als der Blumenstiel: in wie weit diese Verschiedenheit unter der Reife zunimmt, wäre noch zu beobachten.

Der Vfr. hatte zu häufig die Veränderung der Pflanzen durch das Clima und andere äussere Einflüsse beobachtet, um sich durch diese Verschiedenheiten verleiten zu lassen, die südliche Pflanze von der nordischen zu trennen; er nimmt also die letztere als Hauptart und die erstere als Varietät an, und äusserst den Wunsch, dass Reisende in Zukunft ihr Augenmerk mehr auf diese Wirkungen richten mögen.

Man bemerkt noch bei mehrern Arten dieser Familie, dass sie im Wasser aufgeschwollene Schoten und längere Fruchtstielchen tragen. Auch bei andern Pflanzen zeigt sich der Einfluss des mehr oder minder feuchten Bodens. Die eigentliche *Tillaea aquatica* hat im Wasser einen aufrechten Stengel; wenn aber das Wasser sich wegzieht, legt sich der Stengel nieder, die Pflanze wird ästig und verändert ihr ganzes Aussehen so sehr, dass sie den Namen *Tillaea prostrata* erhalten hat. An einigen Stellen kommt auch eine *Tillaea* mit gestielten Blumen vor, die man gewiss auf den ersten Anblick trennen zu müssen glaubt, aber bei genauerer Untersuchung findet man, dass vorzüglich die untern Blüthen gestielt sind, und an demselben Orte findet man auch *Elatine* und *Callitricha* mit deutlichen Blumenstielchen. Da man nun zugleich bemerkt, dass diese Pflanzen an ihren untern Theilen mit aufgelöstem Schleim bedeckt sind, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass Alles von der Localität herrührt.

Wir haben diese geographische Monographie des scharfsinnigen Wahlenberg's so ausführlich als der Raum es gestattete, wiedergegeben, um ein Beispiel von dessen fruchtreicher Betrachtungsweise des Gewächsreiches zu geben. Wird man erst auf diese Weise die Modificationen der einzelnen Arten in den verschiedenen Standorten nachweisen können, und dann ferner die wahre Bedeutung, d. h. Ursache und Zweck der mannigfaltigen Formen des Pflanzenreichs erkennen, so dass man eben so wie

aus der Tatze des Löwen und der Kralle des Adlers auf das Gebiss, das Auge und das Leben des Rambthiers, auch aus dem Blatte auf die Blume und den innern Gehalt der Pflanze schliessen kann, — dann wird sich die Botanik vereinfachen und vergeistigen, die Zahl der Arten und Kunstmörter wird sich mindern, indem man die nothwendig mit den Grundverschiedenheiten verknüpften Accidentien, so wie die zufälligen Abänderungen übergeht, und die Kenntniß der Arten wird nicht in der eines leeren Namenverzeichnisses sondern in der Einsicht des Zusammenhanges derselben als eben so vieler Phänomene der organischen Natur bestehen; — man wird dann aber auch einsehen lernen, daß die Botanik vor allen andern Naturwissenschaften nicht für sich, sondern in Verbindung mit allen übrigen Erscheinungen der Natur studirt werden muß, indem die Pflanze mehr als das Thier und mehr als die todte Natur von äussern Einflüssen abhängig ist.

(Fortsetzung folgt.)

**II. Bemerkungen über einige Pflanzen Deutschlands,
nach Anleitung von Steudel und Hochstetter;
von Hrn. Prof. Hoppe.**

(Fortsetzung.)

Die Alpe Baba wo *Silene Antelopum* angegeben wird, liegt nicht in Steiermark, sondern in Kärnthen. *S. viscida*. Spreng. ist von ihrem Autor im syst. veget. nicht mehr aufgenommen und von *S. alpestris* nicht verschieden. Eben so ist *S. Kaulfussii* Synonym mit *S. rupestris*. Man sollte billig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Schwedische Literatur 513-524](#)